

Wendung, 27. Dez. Einen ganz ordentlichen „Tagesverdienst“ hatte am hl. Weihnachtsfeste ein ziemlich gut gekleideter, anscheinend dem Arbeiterstande angehörender, anfangs der 20 ger Jahre stehender Franzose, der nach seinem ganzen Benehmen nicht mächtig war, ein deutsches Wort zu sprechen, dahier zu verzeichnen. Dieses Umstandes wegen war derselbe genötigt, sich an solche Personen zu wenden, die seiner Muttersprache mächtig waren. Im Laufe des Tages machte er auch solche Herren ausfindig und abends konnte sich derselbe in einem Gasthause hier einer ganz heiteren Unterhaltung erfreuen. Aus seiner franzmannischen Aufrichtigkeit konnte dessen Geldverlegenheit baldigst ausfindig gemacht werden, weshalb sich ein anwesender Herr auch nicht lange besinnte, seine Beche zu bereinigen und für ein angenehmes Nachtquartier sorgte. Gelegentlich dieser „französischen“ Unterhaltung, ließ der Franzmann den Wunsch laut werden, daß er nach der bayer. Haupt- und Residenzstadt München reisen und sich dort um eine Arbeit bemühen wolle. Nachdem er sich aus verschiedenen Gründen zu einer Fußreise nicht verstehen konnte und zur Bahnfahrt

die nötigen Mittel mangelten, wurde seitens der an der Unterhaltung beteiligten Herren hin und her beraten, wie man den Franzmann am ehesten bezw. bequemsten nach der Hauptstadt München verhelfen könnte. Es wurde nun, den Anregungen desselben entsprechend, eine Einigung dahin erzielt, daß er bei dem Bahnbaue in Otting solange Arbeit nehme, bis er die Mittel zur Bahnreise nach München beisammen hätte. Da sich aber der betr. Herren ob des leutseligen Franzmanns, das größte Mitleid bemächtigte, wurde, um denselben die strenge Eisenbahnarbeit zu ersparen, eine kleine Sammlung veranstaltet und ihm diese, das betr. Fahrgeld nach München betragende Summe, ausgehändigt. Um den Frühzug von Wemding nach Nördlingen nicht zu versäumen, stellte er die Bitte, daß man ihn rechtzeitig wecken möchte. Dies wurde dann auch promptest besorgt, indem derselbe vom betr. Hausknecht geweckt und auf dem Bahnhof geleitet wurde. Hier scheint ihm das Warten zu lange gedauert zu haben, denn als sich der Hausknecht einige Zeit von ihm entfernte, entfernte sich auch unser Franzmann mit dem in seiner Tasche vermeindlichen Reise-geld, das Bügler und seinen Begleiter zurücklassend. Er dürfte noch oft dankbaren Herzens an die dahier ihm zuteil gewordene Christbescherung sich erinnern. — Hierüber wird uns noch folgendes berichtet: Ein geriebener Schwindler treibt sich in hiesiger Gegend herum und macht besonders Pfarrhöfe und Klöster unsicher. Er gibt sich für einen französischen Deserteur aus, behauptet, in Brest gebürtig und in Toulon bei der Marine gestanden zu sein. Er hat sich in Eichstätt herumgetrieben, wo er als Gärtner im Garten des Priesterseminars gearbeitet haben will, auch soll er in Ursberg sich aufgehalten haben. Er spricht gut französisch, langsam und akzentuiert, und stellt sich, als verstehe er die deutsche Sprache nicht. In einem hiesigen Gasthause erschwindelte er von wohlthätigen Leuten das Geld zur Eisenbahnfahrt nach München. Möchte es den Polizeibehörden gelingen, des Gauners habhaft zu werden, der vielleicht mancherlei auf dem Kerbholz hat. (Es wird um Weiterverbreitung dieser Notiz gebeten.)